

Dabelower Geschichte und Geschichten

1286. Nov. 17. Fehrbellin.

Albrecht, Markgraf von Brandenburg, verleiht dem Johanniter-Orden zur Comthurei Mirow das befreiete Eigenthumsrecht der Dörfer Dabelow und Kl.-Karstavel gegen einen Zins.

In nomine domini. Amen. Nos Albertus dei gracia marchio Brandenburgensis omnibus in perpetuum. Humana memoria, assidua mortis cogitacione

Mittels dieser Urkunde schenkte Markgraf Albrecht III. (der letzte brandenburgische Fürst von Stargard) dem Johanniter-Orden (Komturei Mirow) das Eigentum an den Dörfern Dabelow und Klein Karzstavel.

Am 10. Oktober 1337 befreite Fürst Albrecht II. von Mecklenburg bei seiner ersten Reise in das Land Stargard die Komturei-Güter Dabelow, Gnewitz und Wokuhl von dem beschwerlichen jährlichen Zins an die Fürsten und schenkte dem Johanniter-Orden das freie Eigentum der Güter, indem er alle Rechte an diesen aufgab und sie ebenfalls von allen Lasten befreite.

Der Zins von dem Dorf Dabelow wurde in eine Abgabe an die Pfarre in Lychen umgewandelt, die wiederum dem Orden gehörte.

Angebaut wurde in den Dörfern in Form der Drei-Felder-Wirtschaft (ein Drittel lag immer brach).

So könnte es auch in Dabelow gewesen sein.



Dreißigjähriger Krieg (1618 - 1648)

Das 17. Jahrhundert war insbesondere durch den 30jährigen Krieg gekennzeichnet. Zwischen 1637 - 1640 kam es auf mecklenburgischem Boden zu häufigen Kämpfen zwischen schwedischen und kaiserlichen Truppen.

Dabelow war damals Kirchspiel des Bistums Brandenburg und Pfarrort, bis am 4. August 1638 das Dorf nebst Pfarrhof und die (alte) Kirche von Soldaten bis auf den Grund niedergebrannt wurden. Nach dem Krieg (1649) verblieben nur noch zwei Bauern im Ort. Die von ihnen neu gegründete Ortslage bestand dann aus Ober- und Unterdorf.

Die Auswirkungen des Krieges in Mecklenburg waren verheerend. Die Einwohnerzahl wurde auf ein Sechstel reduziert (von 300.000 auf ca. 50.000). Weite Teile des Landes wurden verwüstet und es wurden Grausamkeiten an der Bevölkerung verübt. Besonders der Bauernstand hatte sehr gelitten und zum größten Teil seine Freiheit verloren.

Die Zeit nach diesem Krieg war der Beginn der Leibeigenschaft der Bauern, die formal bis 1820 währte.

Die Dabelower Kirche

Soweit uns bekannt ist, brannte im Jahre 1638 die alte Dabelower Kirche ab. So wurde Wokuhl für längere Zeit kirchliches Zentrum.

Für die älteren Einwohner von Dabelow wurde der beschwerliche einstündige Fussmarsch zur Wokuhler Kirche auf unbefestigter Straße bei Wind und Wetter jedoch zu einem fast unmöglichen Unterfangen.

Deshalb baten die treuesten Mitglieder der Dabelowschen Kirchengemeinde 1851 den „Allerdurchlauchtigsten“ Landesherrn um die Erlaubnis zum Bau einer neuen Kirche. 21 Einwohner verpflichteten sich Geldbeträge zu geben, insgesamt eine Summe von 103 Reichstalern und 24 Groschen





1853 wird dann die Baugenehmigung erteilt und die Kirche nach Plänen von Friedrich Wilhelm Buttel errichtet.

Der Kirchenbau kostete insgesamt 2743 Reichstaler

Dabelower Landwirtschaft

Die Dabelower Bauern gehörten zum Domanium.

Dieses stellte das unmittelbare Eigentum des jeweiligen Herzogs dar. Aus den Einkünften des Domaniums wurden die Kosten des fürstlichen Haushalts gedeckt. Die Domanialbauern besaßen kein Eigentum an Grund und Boden, sondern waren jederzeit kündbare Zeitpächter.

Ein Zeitpachtvertrag über zehn Jahre über die Hufen A, B und C in Dabelow wurde z.B. im März 1867 zwischen dem Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz und den drei Dabelower Bauern, dem Schulzen Heinr. Friedr. Schmidt, Friedr. Haenseler und Carl Carnehl (Cannehl) abgeschlossen. Diese bekamen jeweils eine Hufe der Feldmark Dabelow sowie Fischereirechte zugesprochen.

Im Jahr 1922 wurden diese Verträge über die Hufen A, B und C durch Erbpachtverträge ersetzt. Die Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten bei den größeren Bauern lag bei zwei bis drei Arbeitskräften. Zur Ernte wurden weitere Arbeitskräfte aus dem Dorf beschäftigt.



An landwirtschaftlichen Großmaschinen gab es Binder und Dreschmaschinen. Als Zugkräfte wurden pro Betrieb vier bis sechs Pferde eingesetzt, Zugmaschinen waren nicht vorhanden.

Als Nebenerwerb unterhielten Bauer Geistlinger eine Gastwirtschaft („Gasthaus Waldesruh“)



Gasthaus (Pension) Waldesruh v. Karl Geistlinger
Gruß aus Dabelow

und Bauer Boldt eine Mühle und ein kleines Sägewerk. Nach Ende des 2. Weltkrieges wurde Bauer Boldt (als aktiver Nazi) enteignet.



Dabelow Mühle

„Junkerland in Bauernhand“

unter diesem Motto wurde im Herbst 1945 die Bodenreform durchgeführt. Das war die entschädigungslose Enteignung jeglichen Grundbesitzes über 100 Hektar. Sämtliche auf den Flächen ruhenden Lasten erloschen mit dem Übergang in den Bodenfonds. Land wurde an die als „Neubauern“ bezeichneten Bodenbewerber vergeben, bei denen es sich größtenteils um frühere Landarbeiter, Flüchtlinge und Industriearbeiter handelte.

17 Landarbeiter und 21 Umsiedler erhielten je sechs bis neun ha Land. Die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse zur eigenen Versorgung sowie zur planmäßigen Ablieferung an den Staat stand jetzt im Vordergrund. Weil es an Pferden mangelte, wurden Ochsen und manchmal sogar die Milchkuh eingespannt.

In Dabelow wurde im Oktober 1955 eine LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) gegründet. Fünf werktätige Bauern, zehn Landarbeiter und ein Großbauer traten zusammen, um gemeinsam Feld und Vieh zu bewirtschaften. Hinzu kam der örtliche Landwirtschaftsbetrieb mit 200 ha Land .
20 Rinder, 30 Schweine, 35 Schafe und 300 Hektar Land waren der Anfangsbestand.
Erster Vorsitzender war der Neubauer Hans Zedel. Zu Beginn standen acht Traktoren und etliche Maschinen und Geräte für Bodenbearbeitung, Transporte und Ernte zur Verfügung. Die Erträge in der Feldwirtschaft waren infolge des armen Bodens gering, so dass staatliche Vorgaben zeitweise nicht erfüllt werden konnten.



Personen, die sich über viele Jahre für die Entwicklung der Genossenschaft einsetzten, waren u.a.

- der Genossenschaftsbauer, Herr Jacobi,
- der Brigadier, Herr Giese und
- die Agronomin und spätere Leiterin Tierproduktion, Frau Gerloff.

35 Jahre später, 1990, wurde die Genossenschaft aufgelöst.

Herr Jacobi Fotos - Herrn Fleischack fragen
Herr Giese
Frau Gerloff

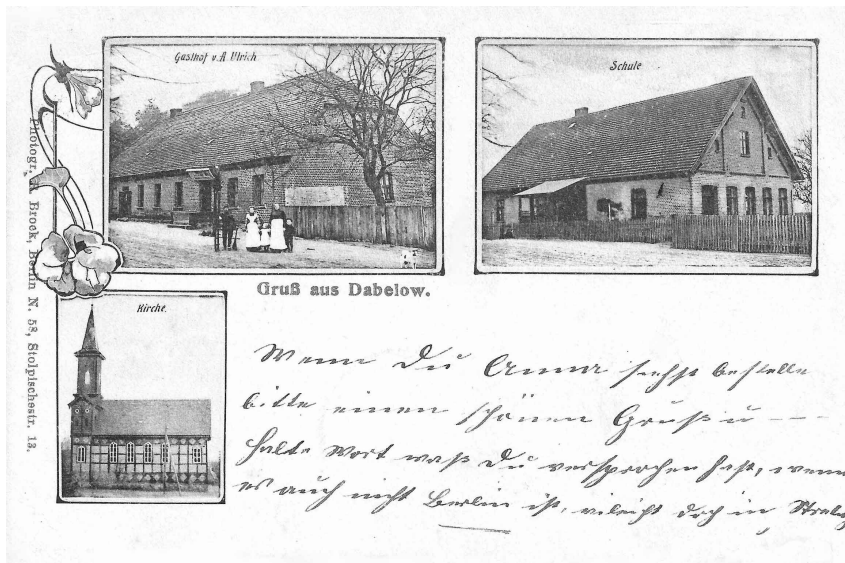
Dabelow und Mecklenburg-Strelitz

Das Herzogtum Mecklenburg-Strelitz entstand 1701. Es wurde aus mehreren Herrschaftsteilen gebildet:

- dem Fürstentum Ratzeburg,
- der Herrschaft Stargard mit den Städten Neubrandenburg, Friedland, Woldegk, Strelitz, Stargard, Fürstenberg und Wesenberg,
- den Komtureien Mirow und Nemerow.

Verhältnisse des mittelalterlichen Feudalwesens blieben bis zum Ende der Monarchie (1918) von Bestand und machten Mecklenburg zuletzt zum rückständigsten Staat des deutschen Kaiserreichs.

Nach dem Sturz der Monarchie erlangte Mecklenburg-Strelitz als Freistaat erstmals in seiner Geschichte politische Autonomie.
 Durch das Landesgrundgesetz vom 29. 01.1919 wurde das Land parlamentarisch-demokratische Republik.



Die umfassendste territoriale Neugliederung erfolgte zum 01.04.1937 mit dem „Groß-Hamburg-Gesetz“. Dort ist u.a. vermerkt:

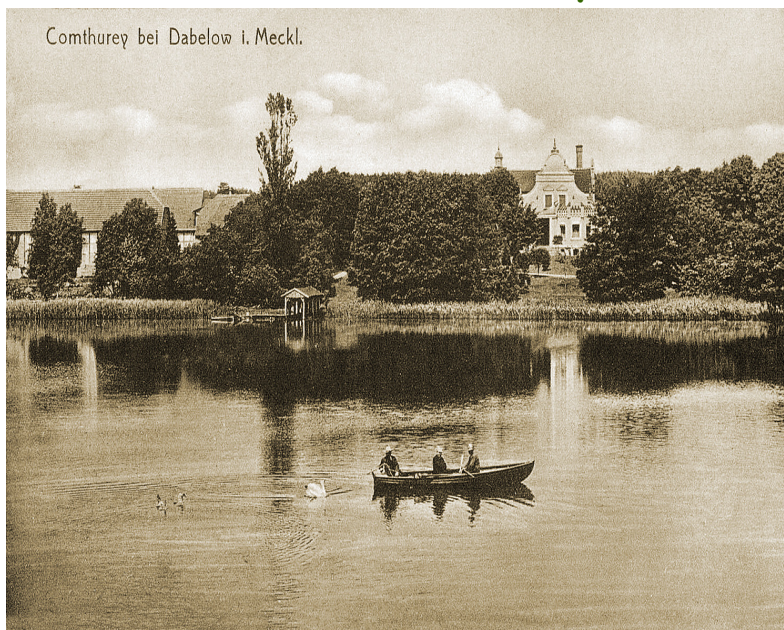
Zwischen Preußen, Mecklenburg und dem bisher lübischen Landgebiete wird folgende Gebietsvereinigung vorgenommen:

2. Auf Mecklenburg gehen von Preußen über:

d) der Dabelow-See - bisher zum Landkreis Templin gehörig.

Zeitlich parallel verlief die nationalsozialistische Eingemeindungspolitik. Ebenfalls zum 01.04.1937 wurden die Gemeinden Comthurey und Brückentin in die Gemeinde Dabelow eingegliedert. Carolinenhof war immer Teil von Dabelow.

Geschichte Comthurey



1718 erfolgte der Aufbau des späteren Erbpachtgutes durch Kammerdiener Krüger.

Besitzverhältnisse und Ereignisse:

- 1926: Dr. Gustav Körner aus Berlin erwirbt das Gut, sein Bruder Wilhelm bewirtschaftet es seit 1928 und ist auch Bürgermeister
- Dez. 1936: Theodor Regenbogen aus Unna/Westfalen erwirbt das Gut und vermietet das Herrenhaus an Körner
- 01.04.1937: der Ort gehört zu Dabelow
- 21.12.1940: Die "Deutsche Versuchsanstalt für Ernährung u. Verpflegung GmbH" , ein SS-Unternehmen, „erwirbt“ das Gut.

Das Gutshaus nutzten Oswald Pohl (späterer General der Waffen-SS) und seine Familie als Landsitz.

Ab März 1941 errichteten Häftlinge aus dem KZ Ravensbrück Wohnhäuser im Oberdorf (Landarbeiter-Siedlung an der Straße zwischen Wokuhl u. Dabelow), Scheunen, Ställe und Baracken (für sich selbst), außerdem Versuchsgärten und Werkstätten.

1942/43 erfolgte der Teilabriss des alten Gutshofes.

Ein Park und eine neue Straße wurden angelegt, das Gutshaus wurde saniert (bis 1943).

Wirtschaftsgebäude vor 1937

Garten, Park und Innenhof wurden Anfang 1943 um- und ausgebaut. Bis Mitte 1943 wurden der angrenzende Garten gestaltet, Ställe aufgebaut sowie eine Sauna und ein Forsthaus errichtet.

Wahrscheinlich Mitte 1943 zog die Familie Pohl in Comthurey ein. Auf dem Gut arbeiteten ca. 50 Männer und 150 Frauen aus Ravensbrück.

Die neue Straße nach Brückentin wurde Ende Juni 1944 fertiggestellt.

Pohl gab das Kommando zur Flucht seiner



Familie am 04. April 1945 vor der Roten Armee.

Er ließ das Gutshaus von einem SS-Kommando in Brand stecken bzw. sprengen.

Die unmittelbare Nachkriegszeit war geprägt von der Aufnahme deutscher Flüchtlinge. In dem Schreiben eines Herrn Völlmecke vom September 1946 war die Rede *von inzwischen 200 Personen*.

Kurzzeitig gab es nach dem Krieg eine Schule.

Mit Gründung der LPG in Dabelow entstand hier eine zugehörige MTS (Maschinen-Traktoren-Station), ein Schweinestall wurde gebaut.

1972-1976 und nochmals 1989-1990 werden diverse Wochenendgrundstücke (Bungalows) auf dem Gelände der ehem. Gärtnerei angelegt.

Der Ort zählt heute ca. 40 Einwohner.

Gutshaus Westseite im Mai 1937



Gutshaus Westseite im Mai 1937

Geschichte Carolinenhof

Der Erbpachthof gehörte zum Domanialamt Strelitz. Der Pächter Böttcher aus Dabelow beantragte bei der herzoglichen Kammer, dass seine Erbpachtstelle den Namen Carolinenhof führen darf. Dem stimmte die Kammer 1857 zu, mit der Maßgabe, dass die Erbpachtstelle im Verband der Dorfschaft Dabelow verbleibt.

Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Gutshaus mit sechs Achsen auf einem Fundament behauener Feldsteine erbaut.

Auf einer Anhöhe, südöstlich vom Zahensee, befand sich das kleine Gut Zahren. Als ein Besitzer ist 1924 Ludwig Stolte vermerkt.

Nach 1918 wurde die Domäne Carolinenhof um ca. 67 ha (Fläche des Gutes Zahren) auf knapp 200 ha erweitert.

„Gründungs-Urkunde“ von Carolinenhof



(7.) **Se.** Königliche Hoheit der Großherzog haben auf die Bitte des Erbpächters Böttcher zu Dabelow der demselben gehörigen, auf der dortigen Feldmark belegenen Erbpachtstelle den Namen

„Carolinenhof“

mit der Bestimmung zu verleihen geruhet, daß im Uebrigen diese Erbpachtstelle in allen Verhältnissen unverändert, namentlich in dem bisherigen Orts-, Gemeinde-, Pfarr- und Schulverbände mit der Dorfschaft Dabelow verbleiben soll.

Neufreitag den 19. Januar 1857.

1921 gehörte das Gut (Carolinenhof und Zahren) dem Oberleutnant der Reserve Edgar Bleeker-Kohlsaatz (einem Buchautor).

Ab 1937 folgte dann der Berliner Willi Kückemann. Dieser spendete der Dabelower Kirche das Altarbild. Kückemann wurde im Rahmen der Bodenreform 1945 enteignet. Sein Inspektor war Herr Henning (später in der LPG Dabelow als Buchhalter tätig).



Gutsherr Kückemann (?) mit Inspektor Henning (Mitte)

Danach war das Gutshaus kurzzeitig Kommandantur der Roten Armee und wurde dann von Neubauern und Umsiedlern bewohnt.

Mit Beginn der 1980er Jahre entstanden neun Wochenendhäuser.

Durch die Anbindung an Dabelow mit einer festen Straße Mitte der 1990er Jahre hat der Ort zusätzlich an Attraktivität gewonnen.

Ein besonderer Anziehungspunkt bildet die Lindenallee, die zum schön gestalteten Gutshaus führt. Im nahegelegenen Naturschutzgebiet Zahensee gibt es einen kleinen See mit angrenzenden Moorflächen. Dort ist ein Brutgebiet für Kranich, Graugans und Schellente. Carolinenhof hat heute 14 Einwohner.

Geschichte Brückentin

Der Hof wurde 1709 durch einen Herrn Schenk als Meierei (verpachtete, domaniale Gutswirtschaft) aufgebaut und wurde seit Ende der 1830er Jahre weiter verpachtet.

Nachdem Brückentin zunächst Erbpachthof mit einer Größe von ca. 132 ha war, erfolgte später eine Privatisierung der Domäne.

Im Juni 1941 übernahm die SS- Organisation "Deutsche Versuchsanstalt für Ernährung und Ver-pflegung" das Gut. Es gehörte als „Hof“ zum „Versuchsgut Ravensbrück“ für eine „biologisch-dynamische Wirtschaftsweise“.

Im Sommer oder Herbst 1943 zog die Geliebte von H. Himmler (Reichsführer SS), Hedwig Potthast, in das Jägerhaus ein, zusammen mit ihrem Sohn Helge (Vater des Sohnes ist Himmler).

Dort lebte auch Jäger Schmid mit Familie.

Nach dem Krieg wohnten auf dem Gut Umsiedler und Vertriebene.

In einem Bericht des Rates über die Legislaturperiode 1970-74 stand:

Der OT Brückentin wird nicht mehr bewohnt und ist ausschließlich für Erholungszwecke vorgesehen.

Seit 1994 wird das Gut von der Grünen Liga als Jugendnaturschutzakademie (JNA) genutzt. Der Verein veranstaltet Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche. Brückentin hat derzeit 15 Einwohner.